

Herr Müller!

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 39

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Apropos 1984

Was gestern ein Schreiber schrieb, ein Setzer setzte und ein Drucker druckte, das macht heute ein Automatautomatautomat au... *pin*

Konsequenztraining

Was die Technik im Zeitalter der Mondlandungen und Elektronengehirne nicht alles fertigbringt!

Bei uns auf dem Häuschen hängt eine Rolle Krepppapier, deren Blätter vollautomatisch kreuz und quer zerreißen... *Boris*

Äther-Blüten

Aus einer den Kräutern gewidmeten Frühsendung «Zum neuen Tag» gepflückt: «Der Herrgott mit seiner Herrgottsapothek ischt e kein Griesgram — heilsam sind di scheene und guete Sache, das wo guet schmeckt, und nit nume di bittere Pilli...» *Ohohr*

Aufgegabelt

In einem Interview sagte Fritz Hans Schwarzenbach, der Vizedirektor der Eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen: «Das Waldsterben ist meiner Meinung nach ein Orakel, das die grundsätzliche Entscheidung verlangt, ob wir so weiterkutschieren wollen in der Schweiz mit Betonung auf wirtschaftliche Expansion, mit dieser Schlaraffenland- und Cremeschnittenpolitik, oder ob wir merken, dass wir überzogen haben und nun als Zechpreller der Natur dastehen.»

Ungleichungen

Drum reden so viele Frauen lieber mit ihrem Hund: Weil der immer zuhört. *Boris*

Dies und das

Dies gelesen (als fette Schlagzeile): «Keine Nachtarbeit für Frauen.» Und *das* gedacht (ganz heimlich): Na, na! *Kobold*

Herr Müller!

HANSPETER WYSS



Quizmaster Bernard Thurnheer zu einem Kandidaten: «Sie haben die Reise zum Südpol gewonnen!» «Toll!»

«Ja, und wenn Sie die nächste Frage wieder richtig beantworten, gewinnen Sie auch die Rückreise dazu!»

Ein Einbrecher seufzt: «Zehn Jahre habe ich eine wunderbare Ehe geführt, dann hat meine Frau von der grossen Belohnung erfahren, die auf mich ausgesetzt war.»

«Vertraulich»

«Vertraulich» steht auf einem an mich adressierten Couvert. In welches Geheimnis will man meine Wenigkeit heute einweihen? Bis zum Öffnen des Briefes überlege ich mir dies krampfhaft und lasse dabei meiner Phantasie ihren freien Lauf:

– Will die NAGRA vielleicht ausgerechnet in unserem Garten die nächste Probebohrung vornehmen?

– Bin ich am letzten Sonntag zwischen Bern und Zürich, als Befürworter von Tempo 100, mit meinem konstanten Tempo 130 erwischt worden?

– Sind bei der Überprüfung von meinem «Stammbaum» vielleicht lästige Borkenkäfer gefunden worden?

– Hat jemand beobachtet, dass ich zu den Siegerehrungen und Nationalhymnen während der olympischen Fernsehspiele nicht von meinem Sessel aufgestanden

bin, sondern sogar den Fernseher abgestellt habe?

Nichts von alledem. Ich bitte meine mangelnde Phantasie «vertraulich» zu behandeln. Der «vertrauliche» Brief erwies sich nämlich als ein plumpe Werbeschreiben von einem Versandhaus. «Vertraulich» stelle ich mir allerdings die Frage, ob die Werbeberater der betreffenden Firma meine Phantasielosigkeit nicht bei weitem noch übertreffen...

Richi

Gleichungen

Zur Frage, ob die Frauen emotionaler argumentieren und urteilen, meint die Nationalrätin Vreni Sperry: «Jeder politisiert von seinem Erfahrungshorizont her. So bringen eben die Frauen die weibliche Sicht der Dinge ein. Und die ist genau gleich wertvoll wie die der Männer.» *Boris*